

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste und Freunde, liebe Mitglieder,

es ist die 1. **Jahreshauptversammlung nach dem Rücktritt von Bernd Rittmeyer**. Aber wir sind ein Team und haben Pläne für dieses Jahr. Wir werden weiter am Flughafen sein, uns andere Aktivitäten einfallen lassen und hoffen auf eine rege Beteiligung und aktive Unterstützung unserer Mitglieder, denn nur so lebt eine BI.

Wir arbeiten im Bündnis der Bürgerinitiativen und mit den Süd-BIs, das sind die aus Rüsselsheim, Trebur, Groß-Gerau und Mörfelden-Walldorf, eng zusammen. Was haben wir mit dem BBI erreicht? Z. B. gäbe es kein Nachtflugverbot, die neue Landebahn wurde nicht zur Fußball-WM 2006 eröffnet, sondern 5 Jahre später.

Es wird zwischen Startbahn West und der Südumfliegung täglich in der Nachtrandstunde gewechselt, so dass eine Gruppe der Betroffenen eine Stunde länger schlafen kann. Wer will schon um 5 Uhr in der Frühe aufstehen – und das gar am Sonntag? Hier kann und muss noch mehr erreicht werden,

Weitere gemeinsame Aktivitäten waren die Veranstaltung im Treburer Oberwald und der Vortrag von Prof. Münzel in Rüsselsheim. Beide Veranstaltungen haben wir nicht nur besucht, sondern auch aktiv unterstützt.

Eine gemeinsame Veranstaltung, bei der wir der Ausrichter waren, war der Besuch des **Umwelt- und Nachbarschaftshauses**. Das Umwelthaus soll neutral sein, wir hatten nicht das Gefühl. Beim Besuch dort fühlte ich mich manipuliert. Es wurde vom Flughafen im Wald gesprochen und uns auch so gezeigt – ein Bild von 1830. Nauheim, Trebur oder Königstädten waren bewaldet, die Kirchen nicht gezeigt – die Orte gab es aber schon, die haben eine mehr als tausendjährige Geschichte! Denn wir haben das Gefühl, der Flughafen liegt mitten in der Metropole Rhein-Main, nur 1 Minute nach dem Start und wir hören den Krach über uns.

Auch die Darstellung der Arbeitsplätze – man bekommt das Gefühl vermittelt, man würde die vernichten, wenn man gegen den weiteren Ausbau stimmt, dabei gibt es noch so viele andere Arbeitgeber in Rhein-Main, die nichts mit dem Flughafen zu tun haben.

Es wird sehr wenig aktiver Schallschutz betrieben. Zusätzlich zum Fluglärm gibt es noch das Jammern der Luftverkehrsindustrie, dass sie keine Subventionen bekommen. Das stimmt nicht, allein die EU zahlt der Luftverkehrswirtschaft 30 Milliarden Euro. Einige der Kosten, die andere tragen, zahlen sie erst gar nicht – z. B. keine Steuern auf Kerosin. Nicht die Kosten, die tatsächlich durch den Ausbau verursacht wurden – echte Dämmung der Häuser, Schallschutzfenster, echter jährlicher Ausgleich für die Nichtnutzbarkeit unserer Balkone und Gärten. Dazu kommt der Regionalfonds, der zum größten Teil aus Steuergeldern bezahlt wird, also Sie und ich zahlen das.

Der Wille, das Terminal 3 zu bauen ist seitens Fraport da – die Genehmigung liegt ja durch die Planfeststellung vor, dann können wieder noch mehr Flugzeuge starten – allen anderen Behauptungen zum Trotz.

Es müssten also leisere An- und Abflugverfahren angewendet, es müssten **alle** Möglichkeiten des aktiven Lärmschutzes umgesetzt und die Gebühren den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst – und nicht eine Wunderkiste aus verschiedenen Lärmwerten zu der leisesten Klasse zusammengefasst werden.

Es müssen endlich Lärmobergrenzen geschaffen werden. Die FLK hat das jetzt angefordert, der Ministerpräsident hat es ins Regierungsprogramm geschrieben. Frage? Warum wurde das nicht alles schon zur Eröffnung der neuen Landebahn fertiggestellt? Das ist der 5. Punkt der sogenannten Mediation, der gerne vergessen wird und schon zur Einweihung der neuen Landebahn hätte erledigt

sein müssen und die Luftverkehrswirtschaft setzt alles daran, dass dieser Punkt wieder vergessen wird.

Fraport als AG - mehrheitlich in der öffentlichen Hand - unterliegt nicht nur dem Aktiengesetz, sondern ist auch dem Wohl ihrer Aktionäre verpflichtet und das sind die Menschen Hessens, deren Gesundheit und Eigentum. Früher war es so, dass diese Institutionen in der Öffentlichen Hand waren, damit die betroffene Bevölkerung geschützt wird. Heute als „private AG oder GmbH in öffentlicher Hand“ werden die Vorteile der Kapitalgesellschaft genutzt, Gewinnmaximierung für die Aktionäre – Land Hessen, Stadt Frankfurt u. a., andererseits nutzt der Eigentümer – Land/Bund sein Recht der Gesetzgebung, um Kosten auf die Anlieger abzuschieben – Beispiele gibt es viele: Regionalfonds, Aussenbereichsentschädigung, Regelung durch das Regierungspräsidium. Selbst die DFS GmbH ist jetzt nach Gewinnmaximierung ausgerichtet und nicht nach Sicherheit. Das ist ein Skandal.

Die Kosten für Krankheiten wie Krebs, Schlaganfälle, Herzinfarkte sind teure Krankheiten. Auch dafür kommen wir, die Anrainer des Flughafens auf. Hier zahlen Arbeitgeber mit, die nichts, aber auch rein gar nichts mit dem Flughafen zu tun haben. Das wird in der Kosten-Nutzung-Rechnung nicht betrachtet. Wir werden als Kollateralschaden angesehen – damit der Jobmotor funktioniert. Die Kosten durch den Flughafen ausgelösten Krankheiten werden nicht ermittelt und damit sind sie nicht da – das ist eine Mogelpackung.

Empörend ist das neue Rabattprogramm von Fraport. Wenn Fraport wirklich so super ist, wie sie uns immer versuchen glaubend zu machen, wäre das gar nicht nötig.

Als Aussenstehender fragt man sich doch – warum wehren sich die Leute bei der Südumfliegung, die ist doch Lärmschutz. Und die wissen nicht, dass mehr als 100.000 Menschen von 5 Uhr morgens bis nach 23:00 Uhr abends mit bis zu 87 dBA zugehörnt, wir praktisch im Käfig gehalten werden und wir unsere Gärten nicht nutzen können, für die wir allerhöchstens 5000 Euro als Außenentschädigung bekommen, in vielen Fällen erheblich weniger und oft auch gar nichts. Hier kommen die Nutznießer des Flughafens für die tatsächlichen Kosten nicht auf.

Es wird mit Wörtern manipuliert. Es ist kein Lärmschutz, wenn der Lärm via Südumfliegung vom Raunheimer Waldsee via Hassloch, Königstädten, Nauheim, Groß-Gerau und Trebur nach Rheinland-Pfalz geschoben wird. So sagt aber Herr Jühe und es ist auch kein lärmarmes Gebiet, wenn die Maschinen über Nauheim donnern, nur weil hier unwesentlich weniger Menschen leben als in anderen Gebieten und bei der Berechnung der Belastung von Lärm wird bei uns der Krach der Startbahn West nicht mit einbezogen, die ist aber immer gut zu hören, bei Raunheim und Flörsheim wird das in die Lärmbelastung eingerechnet.

Beim Flughafen wird immer von Passagierzahlen geredet. Doch neben einem bedeutenden Passagierflughafen ist Frankfurt auch ein äußerst bedeutender **Frachtflughafen**. Das bekommen wir nur nicht so direkt zu sehen – wer weiss schon, dass die Generika, die er vom Arzt verschrieben bekommen hat, irgendwo aus Indien eingeflogen wurden?

Hier haben wir keine Chance, durch unser Kaufverhalten Einfluss auf das Frachtvolumen zu nehmen und das hat nichts mit dem Export, von dem viele Unternehmen leben, zu tun, was uns aber ständig erklärt wird. Wir hören nur die besonders lauten – weil alten Frachtflugzeuge über uns. Ich halte es auch für unlauter, davon zu sprechen, dass die Frachtmaschinen leiser werden. Die DLH-Frachtflotte besteht aus 20 MD11 – 3 davon wurden gegen die leisere Boeing 777 ausgetauscht.

Auch das Manipulieren bei der Planfeststellung – Vergessen des Werkes Ticona, falsches Berechnen der Wirbelschleppen und vieles Mehr, hat für die Macher keine negativen Folgen. Die tragen wir, die zahlen wir. Denn es ist ja eine „Planung“ und keine echten Zahlen – und zu dem damaligen Zeitpunkt wurde „alles richtig gemacht“, so die Juristen in Verwaltungsgerichtsprozessen. Hier wird die Frage nach den Menschenrechten nicht behandelt, hier wird auch nicht nachgeschaut, ob die echte Entwicklung der Planung entspricht. Hier ist eine Korrektur dringend notwendig.

Auch heute noch gibt es eine Auseinandersetzung mit den Eigentümern von Fraport, das Land und der Stadt - und Mitverursachern dem Bund – die einerseits durch die friedlichen Montagsdemos gemacht werden, andererseits gibt es die gerichtliche Auseinandersetzung, es ist und bleibt der Druck der Straße auf die Politik.

Der Prozess um die **Südümfliegung** wurde gewonnen, aber wie es weitergeht, ist noch offen. Wir müssen alles daran setzen, dass es für Nauheim, Hassloch – Königstädten und Trebur ruhiger wird, dass Nauheim nicht der Verlierer des Flughafenausbaus ist. Die Deutsche Flugsicherung hat bei der Fluglärmkommission ihre Pläne vorgestellt, danach geht es provisorisch über die Nachroute, bis eine endgültige Lösung vorgestellt wird.

Als gemeinnütziger Verein haben wir politisch neutral zu sein. Die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung ist gut. Vor den Sitzungen der FLK haben wir Termine mit Herrn Fischer vereinbart, bei denen wir über die Tagesordnung der FLK in Bezug auf Nauheim sprechen, aber auch andere Themen.

Anders als wir sind die Rüsselsheimer, Groß-Gerauer und Treburer als reine BI organisiert, während wir ein gemeinnütziger Verein sind. Beides hat Vorteile. Da wir gemeinnützig sind, können Sie Ihre Aufwendungen steuerlich absetzen, müssen aber den Spagat zwischen dem bürokratischen Verein und der basisdemokratischen BI machen.

Auch haben wir Kontakt zu den einzelnen Parteien und haben eine Bitte an diese – geben Sie doch das, was hier vor Ort geschieht weiter nach oben an die im Land und im Bund: Dass die Politiker ihr Wort halten sollen und dass sie sich für die Menschen, die sie gewählt haben, einsetzen.

Sie sollen uns nicht als Kollateralschaden des Gemeinwohls ansehen, das Gemeinwohl Arbeitsplätze, denn hier im Raum gibt es jede Menge Arbeitsplätze, die nicht vom Flughafen abhängen, beispielsweise die Banken, in der Verwaltung, Lehrer, Handwerker, die IT-Branche, Ärzte und Krankenhäuser, in den Altenheimen usw.

Die Regierungsviertel sind alle Reservate, die mit dem echten Leben nichts zu tun haben, über das sie entscheiden sollen. Geben Sie es nach oben weiter, wie die hier unten leben – **denn wir sind das Volk.**

Eins habe ich bei den vielen Veranstaltungen zum Flughafen gelernt: Es ist der politische Wille. Und der muss zum Wohle der Bevölkerung wieder geändert werden. Es ist politischer Wille, dass die zuständigen Behörden nicht aktiv werden, wenn unsere Rechte verletzt werden – Beispiel der Fluglärmschutzbeauftragte, Beispiel, dass man sich den WHO-Regeln anschließt, die aber sagen: nachts nicht mehr als 40 Dezibel! Die Nacht fängt um 22:00 Uhr an und dauert bis 6 Uhr morgens!

Unter den Lärmteppich versuchen die Verantwortlichen all das zu kehren, was sonst noch Unangenehmes oder Krankmachendes vom Himmel kommt. Feinstaub. Selbst wenn die Verwirbelungen weit gehen, es trifft alle. Nur dass die Leute in entfernteren Gebieten nicht auf die Idee kommen, dass der Verursacher ihrer Beschwerden und Krankheiten der Frankfurter Flughafen ist.

Und da Lärm Lärm ist und der krank macht, kümmern wir uns auch um **Bahnlärm**. Die BIs Bahnlärm haben sich mit den BIs Fluglärm zusammengeschlossen, um mehr Gewicht zu bekommen, damit wir im Wirtschafts- und Verkehrsministerium wahrgenommen werden und aktiver Schallschutz jetzt und sofort umgesetzt wird – statt zu testen und zu diskutieren und praktisch untätig zu bleiben.

Wir wollen uns auch mit dem Thema **Wasser** beschäftigen. Nicht nur dass Fraport einen unendlichen Trinkwasserbedarf hat, so dass das Trinkwasser – Rheinwasser aufbereitet werden muss - zu unseren Lasten, einmal finanziell, das Wasser wird teurer und die Qualität schlechter – es gehen auch viele Stoffe ins Grundwasser, die da nicht reingehören. Wie auch beim Feinstaub gilt, was man nicht misst – ist nicht da – vor allen Dingen nicht nachweisbar. Hier sollten wir nachfragen, denn Wasser ist in Deutschland ein Lebensmittel.

Es ist die Versiegelung des Bodens, das Abholzen des besonders schützenswerten Bannwaldes, der alten Bäume, die uns alle angehen und betreffen.

Doch es gibt nicht nur eine Vergangenheit der BI – es gibt auch eine Zukunft. Wir haben Pläne: da ist der Vortrag über die Lärmentwicklung in Nauheim. Da die Flieger erst über Hassloch, dann Königstädten und erst dann über Nauheim nach Trebur fliegen, ist dort die Lärmentwicklung ähnlich.

Wir sind keine zusätzliche Partei, die sich überall einmischt, dazu sind die Parteien da, die in der Gemeindevertretung für das Wohl der Gemeinde zu sorgen haben, da sind Gesetze und Verordnungen, um deren Einhaltung sich die Behörden zu kümmern haben – wir sind eine BI, die dann Alarm schlägt, wenn Schildbürgerstreiche passieren oder Unrecht geschieht. Die Schilder „Betreten auf eigene Gefahr“ im Feldchen sind verschwunden. Herr Kleingärtner hat uns im Namen von Herrn Adrian kürzlich angerufen – wir reden miteinander. Und versuchen auf diese Art, Verbesserungen zu erreichen. Manchmal erreicht man leise mehr als durch lautes Gebrüll.

Welche **Erwartungen** haben die Mitglieder an unseren Verein? Als BI – als Retter in der Not für Alles, was in Nauheim passiert? Als Steuerbüro, als Rechtsberatung? Als Rechtsschutzversicherung? Und wenn wir nicht den Vorstellungen entsprechen – gibt's die Kündigung? Es wäre schon hilfreich zu wissen, was erwarten die einzelnen Leute von uns. Oliver Ebmeyer wird das weiter ausführen.

In der Regierungserklärung sagt der Hess. Ministerpräsident, dass er die Schöpfung bewahren will. Das Abholzen der Wälder, Verschmutzen der Luft, Versiegeln der Böden und Verschwenden von Wasser ist alles andere als Bewahren, das ist Raubbau der Schöpfung. Frage, warum hat er sich nicht daran gehalten und wird er in Zukunft das tun? Bauen des Terminal 3 fällt bestimmt nicht unter Bewahren der Schöpfung und das rücksichtslose Durchführen, was andere schlecht geplant haben, auch nicht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Nauheim, den 8. März 2014

Gudrun Beumer-Koenig